

Prager Jurist. Z. 5, 1925, H. 2-3, Sp. 51ff.; An Stelle der feierl. Inauguration des Rektors der Dt. Univ. in Prag ... 1934/35, 1936, S. 32 (m. B.); N. Grass, Die Kirchenrechtslehrer der Innsbrucker Univ., 1951, S. 185ff.; K. Vocelka, Verfassung oder Konkordat?, 1978, S. 10f.; Alma Mater Josephina, ed. R. Wagner, 2. Aufl. 1979, s. Reg.; P. Leisching, in: Tiroler Heimat. Jb. ... 48/49, 1985, S. 128ff.; N. Grass, Österreichs Kirchenrechtslehrer der Neuzeit, 1988, s. Reg.; AVA, Pfarramt St. Karl Borromäus, UA, alle Wien. (H. Reitterer)

Singer Isidor, Journalist und Statistiker. Geb. Pest (Budapest, Ungarn), 16. 1. 1857; gest. Wien, 8. 12. 1927; mos. – Sohn eines Textilgroßhändlers. S., der 1861 mit seinem Vater nach Wien übersiedelte, stud. nach der Matura am kgl. preuß. Stiftungsgymn. in Zeit 1876–77 an der phil. Fak. der Univ. Wien, anschließend bis 1880 Jus (mit Unterbrechung durch Stud. an der Univ. Graz 1878); 1881 Dr. jur., 1885 Priv. Doz. für Statistik an der Univ. Wien, ab 1892 ao. Prof. 1882–84 unternahm S. eine Stud. reise durch Böhmen, deren Ergebnisse er 1885 in seinen „Untersuchungen über die sozialen Zustände in den Fabrikbezirken des nord-östlichen Böhmen“ publ. 1893 gem. mit dem Journalisten Heinrich Kanner in den USA, gründete S. im darauffolgenden Jahr mit diesem sowie mit Bahr (s. d.) in Wien die linksliberale und im Naheverhältnis zum Ver. für Sozialpolitik stehende literar. WS „Die Zeit“, die aufgrund ihrer regierungskrit. Haltung auch mehrmals Repressionen unterworfen war. 1902 erfolgte die Umwandlung in eine Tagesztg. in Form einer AG, u. a. unter Mitwirkung von M. Hainisch und E. Philippovich v. Philippsberg (beide s. d.). Aufwendig, mit neuen amerikanischen Reklamemethoden beworben, kämpfte die Ztg. jedoch bald mit wirtschaftl. Schwierigkeiten. 1914 erfolgte die Entschuldung durch die Umwandlung in eine GmbH, doch die nach Kriegsbeginn auftretenden Schwierigkeiten aufgrund der pazifist. serbenfreundl. Haltung des Bl. und der Unterstützung der Friedensinitiative um Meinel (s. d.), gipfelten im Dezember 1917 im zwangsweisen Verkauf der Ztg.: S. mußte Österr. verlassen, sich verpflichten, von jegl. journalist. Tätigkeit Abstand zu nehmen, und ging in die Schweiz. 1920 nach Wien zurückgekehrt, übers. er u. a. Werke Upton Sinclairs, so 1921 „The Brass Check“, für das er auch das Vorwort verf., 1922 „The Profits of Religion“, sowie 1924 „The American Commonwealth“ von James Bryce. Er starb schwer verschuldet.

W.: Über die sozialen Verhältnisse in Ostasien, 1882; Die amerikan. Bahnen und ihre Bedeutung für die Weltwirtschaft, 1909; Die amerikan. Stahlind. und der Weltkrieg, 1917; etc.

L.: Hdb. jüd. AutorInnen; Jew. Enc. (auch Internet-ausg.); Jüd. Lex.; Kürschner, Gel. Kal., 1925f.; Wining; F. M. Rebhann, Die Zeit. Ein hist. Abriss, phil. Diss. Wien, 1948; A. Durstmüller d. J. – N. Frank, 500 Jahre Druck in Österr. 2, 1985, S. 382; E. Walter, Die Funktion journalist. Opposition. Die Leitartikel der Tagesztg. „Die Zeit“ ..., phil. Diss. Wien, 1988, bes. S. 13ff.; dies., Österr. Tagesztg. der Jh. wende, 1994, s. Reg.; IKG, UA, beide Wien; Mitt. Gerhard Wasshuber, Wien.

(P. P. Sint)

Singer Isidor (Isidore), Schriftsteller und Lexikograph. Geb. Mähr. Weißkirchen, Mähren (Hranice, Tschechien), 10. 11. 1859; gest. New York, NY (USA), 20. 2. 1939; mos. – Sohn eines Kaufmanns. S. verließ mit 10 Jahren seinen Heimatort, besuchte verschiedene Gymn. in Mähren und maturierte in Kroměříž. Er stud. in Wien 1878–82 an der Univ. (sein Doktorat ist hier nicht nachweisbar) und angebl. am rabbin. Seminar sowie vermutl. in Berlin an der Univ. und an der Hochschule für die Wiss. des Judentums. S., der ab 1885 die „Allgemeine Oesterreichische Literatur-Zeitung“ hrsg., arbeitete für den französ. Gesandten in Wien, dem er 1887 nach Paris folgte, wo er auch im Pressebüro des französ. Außenmin. beschäftigt war. Bereits früh setzte sich S. mit dem Ansteigen des Antisemitismus auseinander, etwa 1882 in seiner Schrift „Berlin, Wien und der Antisemitismus“, in der er den Antisemitismus in Wien als „künstlich importiertes Giftkraut“ aus Berlin und Österr. als „siegreichen Vorkämpfer der Humanität und Toleranz“ bezeichnete. In Paris wiederum gründete und publ. er die gegen Edouard Drumonts antisemit. „La Libre Parole“ gerichtete Z. „La Vraie Parole“ (1893–94), in der er auch in der Affäre um Alfred Dreyfus Stellung für diesen bezog; noch 1904 – inzwischen von Europa in die USA emigriert –, veröff. er „Russia at the Bar of the American People“, ein Erinnerungsbuch an die Opfer des Kishinew-Pogroms. In New York niedergelassen, gab er hier nach Jahren der finanziellen und redaktionellen Vorbereitung 1901–06 die zwölfbändige „Jewish Encyclopedia“ heraus, die – mit dem Namen S.s verbunden – für lange Zeit als Standardwerk maßgeblich bleiben und wichtige Impulse für Judaica-Forschungen geben sollte. Von S.s anderen weitreichenden, v. a. auch enzyklopäd., Plänen wurde allerdings nur ein Tl., etwa die „International Insurance Encyclopedia“ (1909), verwirklicht. In den jüd. Kreisen Amerikas nicht unumstritten, beschäftigte sich S. publizist. auch mit religionsphil. Fragen, wobei er einen universalist. Standpunkt vertrat. 1922